

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer montl. 5 M. durch Boten bezogen montl. 5.50 M. durch auswärtige Boten montl. 5.75 M.; bei Postbestellung montl. 6 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 H. Postfach-Konto Leipzig 16 654. Geschäftsstelle Hällderstraße 4. Für unerbetene Außenbestellungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Zeitg. Wilh. S. 30 H. und der Zeitg. Wilh. Westameroum Nr. 1. Die laufende Monatsabrechnung wird vom Besizer auf seine Anzeigen in Abrechnung genommen. Abrechnungsbüro 50 H. Porto befreit. Norm. Anzeigenbuch 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erstausgabe Merseburg. Best.-nummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 201.

Montag, den 29. August 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

Die Verhandlungen Rathenaus und Loucheux in Wiesbaden haben zu einem Abkommen geführt.

Die Reichsregierung erklärt sich in einer Note an den Obersten Rat mit der Einleitung von Kontrollorganen für die Ein- und Ausfuhr unter bestimmten Voraussetzungen einverstanden.

Auf Grund der Ermordung Erzbergers hat eine maßlose Hebe gegen die Rechtsparteien eingesetzt.

Um die Aufhebung der Sanktionen.

Eine deutsche Note an den Obersten Rat. Einverständnis mit der Schaffung von Kontrollorganen.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Votschatschatsch, hat dem französischen Ministerpräsidenten Briand als Vorsitzenden des Obersten Rates eine Note übergeben, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Regierung hat seinerzeit gegen die Verhängung der Sanktionen als einer mit dem Wertung von Versailles und dem Wiedereinstellung in vereinbarten Maßnahmen Verwahrung eingelegt. Nachdem deutscherseits das Ultimatum angenommen und alle bisherigen Zahlungsfristern pünktlich eingehalten worden sind, glaubte sich die deutsche Regierung zu der bestimmten Erwartung berechtigt, daß die Sanktionen alsbald reiflos aufgehoben würden. Sie bedauert auf tiefste, daß sich die alliierten Regierungen hierzu nicht haben entschließen können. Die deutsche Regierung sieht sich genötigt, den ihr gemachten Vorwurf zurückzuweisen, daß sie bei der Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems unter Verstoß gegen den Wertung von Versailles Angehörige oder Waren irgendeiner der alliierten Mächte schlechter behandelt habe als diejenigen eines anderen Landes.

Die deutsche Regierung stellt sich genötigt, darauf hinzuweisen, daß weder der Wertung von Versailles, noch das Rheinlandsabkommen den alliierten Mächten ein Kontrollrecht über die Ein- und Ausfuhrbestimmungen in Bezug auf das besetzte Gebiet gibt. Um indessen den alliierten Regierungen die Weiterverfolgung von der lokalen Handhabung der deutschen Ein- und Ausfuhrbestimmungen zu verschaffen, will sich die deutsche Regierung mit der

Schaffung der Kontrollorganen einverstanden erklären. Sie knüpft aber diese Zusicherungen an die Voraussetzung, daß sich das alliierte Organ bei seiner auf das besetzte Gebiet beschränkten Tätigkeit jeder Einmischung in die deutsche Exekutive enthalten wird. Die deutsche Regierung glaubt, daß die Frage nur in Form einer wechselseitigen Verhandlung zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der beteiligten alliierten Mächte geregelt werden kann. Demnach würde also auch die Einführung der zu vereinbarenden Regelung im besetzten Gebiete der deutschen Regierung zufallen, so daß eine Bestimmung der internationalen Rheinlandskommission nicht in Frage käme. Unter grundsätzlicher Wahrung ihres Standpunktes über die

rechtmäßige Ungültigkeit der Sanktionen überhaup will die deutsche Regierung gegen die erlassenen Beschlüsse keine Einwendungen erheben und auch von allen gerichtlichen und verwaltungsmäßigen Maßnahmen gegen die Urheber solcher Handlungen absehen. Sie erwartet aber, daß in der Überlegung seit dem 15. September keine das augenblickliche Bedürfnis der besetzten Gebiete berücksichtigende Aus- und Einfuhrbewilligungen für das Ausland erteilt werden.

Indem die deutsche Regierung mittelst daß mit der Führung der Verhandlungen in London auf deutscher Seite der Gesandte v. Muniz besetzt ist, spricht sie nochmals die feste Erwartung aus, daß auch

die militärischen Sanktionen alsbald aufgehoben und die neubesetzten Gebiete von der drückenden Last der Besetzung und des militärischen Regimes befreit werden.

Das Wiesbadener Abkommen angenommen.

Das Ergebnis der Verhandlungen.

Nach dem Schluß der Sonntagsmorgens-Verhandlungen erklärte Loucheux, daß das Abkommen über das deutsche Remontandum und über Anhang I und Anhang II angenommen ist. Das Abkommen über den Anhang III ebenfalls geschlossen. Dieser Anhang sieht den Plan einer Konvention zwischen der deutschen und der französischen Kommission vor.

Ueber den Inhalt des Abkommens erklärt der „Temps“, daß über die folgenden Punkte in der Gesamtheit Beschlüsse gefaßt wurde: 1. Ueber eine Reihe von Abmachungen und 2. Ueber eine Reihe von Projekten, welche die Bedürfnisse Deutschlands auszufüllen sollen. Die Abmachungen betreffen die Mobilitäten der Naturalkategorien für alle arden Kategorien. Die bescheidene Abmachung bestimmt die Form, in welcher alle Materiallieferungen an den französischen Geschäftsträger durch eine deutsche Bevollmächtigung ankommen können. Andere Projekte bestimmen die anzuwendenden Preise für die deutschen Kohlen, die Kompensationen für die französischen Verträge an Ausfuhrungen und die von Deutschland noch zu leistenden Entlohnungen. Ein letztes Projekt einer Abmachung sieht eine Vereinbarung zwischen den beiden Ländern bezüglich der Einfuhr französischer Ausfuhr vor. Sodann kommt der zweite Teil der Abmachungen, der die Ausschüttung der deutschen Rückstellungen in Betracht zieht, und zwar bezüglich des Industrierückfalls, des Eisenbahnmaterials und des rückstehenden Viehs.

Der Gesamtwert der deutschen Eisenwaren darf 7 Milliarden Goldmark für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis Mai 1922 nicht übersteigen. Deutschland wird Frankreich für die Zahlungen dieser Eisenwaren Kredit gewähren. Frankreich hat durch die gesamte Zeit in Höhe immer nur eine Milliarde Goldmark zu zahlen, wie groß auch die Menge der deutschen Eisenwaren sein mögen.

Eisenbahnmaterial:

Die deutsche Regierung teilt die Suche nach französischen Lokomotiven auf deutschem Gebiet fort. Deutschland wird jährlich für ferner 3000 Sturzwagen, 2500 Lastwagen, 500 große Holztransportwagen zu liefern. Frankreich würde auf eine Kompensation für die nichtrückgestellten Lokomotiven verzichten.

Rückstellung von Vieh:

Die weitere Suche nach Vieh, das Deutschland während des Krieges beschlagnahmt, wird einseitig. Deutschland liefert insgesamt 62 000 Pferde, 25 000 Rinder, 25 000 Schafe, 20 000 Bienenstöcke. Dagegen verzichtet Frankreich auf eine viel größere Menge von Vieh. Am annehmen hätte es Anspruch auf 250 000 Rinder, 230 000 Schafe, 300 000 Stück Geflügel, 3 Millionen Rebhühner und ferner auf 60 000 Bienenstöcke.

Auf der Suche nach Gründen für die Aufrechterhaltung der militärischen Sanktionen.

In Pariser politischen Kreisen wird auf das Schicksal der letzten Ereignisse in Deutschland, insbesondere der Kronkämpfer im Rheinland und die Ermordung Erzbergers ein Hinweis darauf gelegt, daß die Aufhebung der militärischen Sanktionen noch verfrüht sein würde.

Eine neue Schikane.

Die Entente-Kontrollkommission in Mainz veranlaßt die Überwachung der Rheinland-Verkehrsmittel oberhalb Bingen für Kohlewagen. Deutscherseits ist auf die wirtschaftliche Schädigung hinzuwirken worden.

Deutsche Würdelosigkeit.

Wie unser Berliner Vertreter aus belagerten Kreisen erzählt, versuchen in der letzten Zeit deutsche Kaufleute Vorteile zur schnellen Erzielung ihrer Wünsche auf Aus- und Ein-

Pressfestimmen zu dem Attentat auf Erzberger.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung:

„Es wird niemandem geben, in allen Kreisen des Volkes, in allen Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, der nicht die Tat, der Erzberger zum Opfer fiel, als tief verabscheuenswürdig empfindet. Es wird nicht ausbleiben, daß auch diese Tat in ihrer Beurteilung und in dem Fortschritt nach ihren Gründen bzw. beirätigt, den inneren Zuspaltung, an dem wir so schwer tranken, zu verschärfen. Nur eins mag gesagt sein: Wer es unternimmt, das Verbrechen von Griesbach, diese Tat nachzutun, der hat sich der Verantwortung der Parteigenossen abzugeben, der handelt unverantwortlich am gesamten Volke. Der politische Wert wird seine Partei. Das tragische Schicksal Erzbergers wird auch von denen tief bedauert werden, die politisch seine Gegner waren.“

Das Berliner Tageblatt:

„Mehr als einmal fiel in deutschnationalen Redaktionsberatern und bei militärischen Veranstaltungen von namhaften Schreibern das Wort: Schlagt Erzberger tot! Nun haben sich zwei Bücher gefunden, die das Gräßliche vollführt haben. Zwei Revolverkugeln haben Erzberger hingestreckt und seinen Begleiter, den Reichstagsabgeordneten Diez, schwer verwundet. Ist dieser Mordanschlag das Signal zu weiteren Dingen? Steht Deutschland am Vorabend neuer Wirren? Sollen rechtsstehende Katastrophenpolitiker, nachdem vor noch nicht mehr als Jahren der Rapp-Busch abgeschlagen worden ist, abermals einen Schlag gegen die Republik versuchen? Im Augenblick ist die Situation noch durchaus ungewiß. Blut und wieder Blut, Wort und wieder Wort, erst ein Gebot, dann ein Gebot, jetzt ein Erzberger, geschossen von den anderen schlagelagerten Mächtigsten auf andere politische Persönlichkeiten, folgen der deutschnationalen Hege gegen den republikanischen Staat und seine politischen Repräsentanten. Auch diese heimtückische Mordtat bleibt an ihren Nachschöhen hängen.“

Der Vorwärts:

„Gegen die Parteien, die wohl öffentlich den Mörder verurteilen, aber gerne seinen Dolch arbeiten lassen, wird sich der Kampf der Arbeiterklasse richten, der schonungslos, erbitterter Kampf. Er wird sich richten gegen die Gesamtheit jener, die Regimentsappelle veranlassen, im Stadion Kontrollversammlungen abhalten und das Volk Tag für Tag provozieren. Erst wenn jenes ganze Geschlecht von Monopolträgern, Hochschulstudenten und Parteiführern mit dem Revolver in der Hosentasche und Kurtschreibern von der politischen Arena hinweggefegt ist, erst dann wird die Luft in Deutschland moralisch gereinigt sein.“

Die Neue Jähne:

„Endlich haben die Hölentzler, aufgereizt von den Rechtsparteien, Erzberger zur Strecke gebracht. Erzberger war der monarchistischen Reaktion bis aufs Blut verhaftet. Erzberger sah im Kriege bald ein, daß das Kapital gegenüber der Uebermacht des Kapitals der Entente und Amerikas zur Niederlage verurteilt sei. Deswegen trat er, der solange an den Sieg des deutschen Kapitals glaubte, für eine Aunationalpolitik ein, die gegen den U-Bootkrieg auf, er suchte eine „Verständigung“ herbeizuführen. Das machte ihn den freisinnigsten Monarchisten verhaßt.“

Die Justiz der Republik wird die Mörder Erzbergers vor Strafe zu schützen suchen, wie sie alle konterrevolutionären Mörder, alle reaktionären Feinde der Republik schützt hat. Die Regierung muß der Gegenrevolution mit einem Schlag antworten. Der Ausnahmezustand muß sofort aufgehoben werden, die reaktionären Formationen müssen endlich wirklich aufgelöst und entwaffnet werden. Das können aber einzeln und allein die Arbeiter durchführen.“

Die Freiheit:

„Diesmal hat der deutschnationalen Mordstrahl seinen Arbeiter und seinen Sozialisten getroffen. Es ist ein Führer der größten und mächtigsten bürgerlichen Partei, einer der bedeutendsten Politiker des neuen Deutschlands, der gemordet worden ist.“

Das Uebergehen des Mordmordes auf die bürgerlichen Gegner der Deutschnationalen wird endlich die stumpfe Dummheit, die ständige Gleichgültigkeit verschleppen, die bisher der deutschnationalen Mafia ihr Werk so erleichtert hat.

So darf es nicht mehr weitergehen! Mächtig und planvoll arbeiten die Deutschnationalen, und der schmutzige Anhang, den sich die edlen Herren als ihre Stotruppe erkaufen haben, darauf hin, Fassungsvermögen in Deutschland zu schaffen. Aber Deutschland ist nicht Italien, und die deutschen Ar-

Unter falscher Flagge.

Roman von W. Bittig.

(Nachdruck verboten.)

Wang war sehr glücklich die unvollkommene Zukunft, die sie auf ihre Frage erhalten hatte, machte ihr nicht viel Spaß. Das die Befähigung auf irgendeiner geistlichen Grundlage zu tun gekommen war, leuchtete ihr vollkommen ein. Zweifelte sie doch seinen Augenblick, daß ihr Papa einer der tüchtigsten Geschäftsmänner in ganz Berlin sei. Sie begriff nicht, daß seine Befähigung ihm nicht längst zu ihrem Leihhaber oder etwas dergleichen gemacht hatte. Schon jene stoffliche Erfahrung und sein imponierendes, vertrauenswürdiges Auftreten prädestinierten ihn gleichsam zu einem leitenden Posten, auf den er nach ihrer Lieberzeugung früher oder später unfehlbar gelangen mußte.

Sie lang vor sich hin, während sie ihren nicht allzu großen Koffer packte, und während sie mit dem nach ihrem Dafürhalten ganz mundernollen Gesellschaftslebensliebhaber, das sie sich nach einem Modestudium und nach fertigtgetanen Schrittmüllern selbst bereitgestellt hatte, um den Papa nicht durch die Dürftigkeit ihrer Erziehung zu kompromittieren, wenn sie mit ihm das Theater besuchte. Es kam nämlich wirklich zuweilen vor, daß die Gisberts ins Theater gingen! Daß er die Eintrittskarten entweder von Schauspielern erprieht, die sich in Not begeben und damit seine Fürsprache bei dem gefährdeten Bucherer zu erkaufen wollten, oder daß sie ihm als Entgelt für irgendwelche anderen zweifelhaften Dienste reichlich hingeworfen wurden, sagte Philipp Oberbert allerdings seinem Töchterchen nicht! Hätte sich nur um seine eigene Person gehandelt, so würde er sie in dem einen wie in dem andern Fall schwerlich angenommen haben; denn er hatte vollkommen genug an den anderen Demütigungen, die er wohl oder übel einstecken mußte! Aber Edith hatte immer eine so findliche Freude,

wenn er vor einem Theaterbesuch anzufragen konnte; sie sah immer mit so leuchtenden Augen und so glühenden Wangen auf ihrem Platz, daß er gern seiner Selbstachtung auch noch dies kleine Opfer abzugeben und Edith in dem Glauben ließ, seine Einkommen seien groß genug, um ihm sogar gelegentlich den Luxus eines Theaterbesuchs zu gestatten.

Während er nun auf der Plattform der Straßenbahn stand, um seinem traurigen Lagerweg entgegenzufahren, dachte Gisbert in der Stille seines Herzens darüber nach, was sein geliebtes Kind wohl sagen würde, wenn es die Wahrheit über die Art seines Broterwerbes wüßte.

„Eines Tages wird sie es ja doch auf die eine oder die andere Weise erfahren“, sagte er sich in der Stille seines Herzens. „Und alles, was ich tun kann, ist, daß ich es ihr solange als möglich zu erparen suche. Gerade ein Mensch in meiner Lage braucht, um aufrecht zu bleiben, das Bewußtsein, daß es doch noch ein Weib in der Welt gibt, das an ihn glaubt. Ich wünsche, daß sie wenigstens in ihrer glücklichen Unwissenheit bleiben solange ich lebe. Nachher wird Blanche schon dafür sorgen, daß sie nicht zugrunde geht, vorausgesetzt, daß sie selber noch dazu inclined ist. Denn wenn Blanche so weiter macht wie bisher, wird das schlimmste Ende bald genug da sein! Was wohl der „treifliche“ Volkshort sagen würde, wenn er etwas von all diesen Zusammenhängen ahnte? Es ist doch eine närrische, wunderliche Welt!“

Gisbert war richtig auf dem Bahnhof, als Edith abfuhr. Sie war in der glücklichsten Stimmung, lächelte ihm immer wieder voll überströmender Dankbarkeit und witzte mit ihrem Taschentüchlein noch aus dem Abteilfenster, als sie ihn schon längst nicht mehr sehen konnte. Philipp Oberbert aber kehrte in die Stadt zurück und nahm das noch seiner schmachtlichen Abhängigkeit von einem Schulten gebuldet von neuem auf seine Schultern. Es war einer der widerwärtigsten Tage für ihn, und als er sich in später Abendstunde endlich auf dem Weg nach seinem Heim machte, wo heute kein fröhliches Mädchenlachen die Wolken von seiner Stirn scheuchen würde, schloß er sich todmüde, krank und voll Widerwillens gegen sich selbst.

Bittig rühete er sich von zorn verdrückt und unter in das Gesicht eines Mannes, der nicht eben sehr vertrauenswürdig ausah. Mit seiner schönen Kleidung, seinem ungepflegten Haar und Bart gab er sich sofort als eine jener schamlosen Geizhähne zu erkennen, von denen es in den Straßen einer Millionstadt namentlich zu nächstlicher Stunde zu wimmeln pflegt. Irigend etwas in seinem Aussehen freilich erweckte trotzdem den Eindruck, daß auch er einmal bessere Tage gesehen haben müsse. „Was gibst denn, Neudorf?“ fragte Gisbert mit einem Stirnzugeln. „Wenn es nicht etwas ausnehmend Wichtiges ist, so lassen Sie's nur bis zum Montag! Ich habe für heute von unseren Geschäften genug bis zum Saal!“

Der andere lachte heiser. „Du glaubst Ihnen niemand bereitwilliger als ich, mein guter Gisbert! An der Wiege ist es uns beiden ja nicht gelungen worden, daß wir noch mal gemeinsam im Golde dieses Schurken Greter arbeiten würden. Denken Sie noch an jene Nacht, in der wir uns darüber unterhielten, was wir alles tun würden? Aber was haben wir dann in Wirklichkeit getan! Sehen Sie mich an und vergleichen Sie mich mit dem, was ich einst gewesen bin! Sie haben sich wenigstens einen äußeren Schein von Selbstachtung zu wahren gewußt! Mit mir aber kann es nun schon bald nicht mehr tiefer herab gehen! Liebergen: können Sie mir nicht einen Zaler Lehren, Pöhl, oder zwei Mart? Ich habe heute noch nichts Warmes in den Leib getrieft!“

Gisbert griff in die Westentasche und reichte ihm ein Geldstück. „So haben Sie mich nur deshalb angehalten? Es gibt nichts Neues, das Sie mir berichten wollten?“

„Nein — das heißt — ich weiß ja nicht, ob Sie interessiert! Sie wollen, wenn ich nicht irre, Greter hier zurückhalten, weil dieser Klotz irgendwohin gefahren ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 werden von heute ab sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel und alle Umzüge verboten.

Magdeburg, den 27. August 1921.

gez. Görting, Regierungskommissar.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 27. August 1921.

Der kommissarische Landrat.
gez. Dr. Vehnsdorf.

Zinsen der Kriegsehrenspende

des früheren 8. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 153 sind laut den gegebenen Statuten im Laufe des Monats Oktober 1921 wieder zur Verteilung zu bringen.

Kriegsteilnehmer des 8. Thür. Inf.-Regts. Nr. 153 oder deren Angehörige und Hinterliebende, welche glauben, daran teilhaben zu können, werden gebeten, einsehend bezügelte Gesuche unter Beifügung einer amtlichen Anerkennung der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde — Landratsamt oder Stadtrat — bis 20. Sept. 1921 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Altenburg, den 27. August 1921.

Der Leiter des Verordnungsamtes Altenburg.

Saatkartoffeln

vom Moor- und Sandboden zur Herbst- und Frühjahrslieferung

Industrie. Up do date, Imperator, Siletta, Almo, Hübel, Deiwälder Blau, Doalbiane, Kaiserkrone, Rosen, Wohlmann usw., gesund und reichhaltig, ab Altmännischen Stationen liefert magnumweise auf Wunsch nach Sorten zusammengepackt.

Otto Königsberg, Cunrau (Altmark).

Feinprüfer Nr. 4.

Bestellungen werden der Reihenfolge nach ausgeführt wie sie eintröfen.

Elektro-Motore

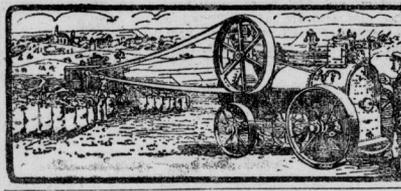
in allen PS. ab Lager lieferbar. Außerdem empfehle ich mich zur Ausführung von Stark- u. Schwachstrom-Anlagen jeden Umfanges.

Preis-Angebote und Kosten-Anschläge unverbindlich.

ARTHUR KNAUER
elektrotechnisches Büro
KEUSCHBERG-DÜRRENBURG A/S
Tel. 48, Amt Dürrenberg.

Vorm. Ged. Med. Rat Dr. Schröder's Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtsleiden
hülle a. S. Gr. Ulrichstr. 54 I. Tel. 6497

8 reichhaltigen des Spezialanstrichs
Wochenpreise: 10-1, 3/4-6/4, mehr Mittelsorten.
Sonntags 10-1, (Gemeinte Wartezimmer.



Treibriemen für Dreschmaschinen

und alle anderen Antriebe
in Leder, Baumwolle, Kamelhaar usw. Verpackungen für Lokomobile, Oele, Fette, Tran.
Billige Gelegenheitsposten in Riemen.
Max Reschke, Halle (Saale)
Fernauf 5860. Magdeburgerstraße 55.

Was ist Amalgol?

Amalgol macht feuchte Wände und Keller trocken. Einzigartig! Ansehbar! Auslandspatente. Billigste Fassadenabdichtung. Deutsches Reichspatent Nr. 210 480. Zu haben bei der Firma „Garonia“ Ein- u. Verkauf G. m. b. H. Raumburg a. Saale, Weisenfelsenstraße 39.

Ab Mittwoch, den 31. d. Mts., steht ein großer Transport allerbesten Oldenburger und Jeverländer Kühe, hochtrag. sowie neummilchend, bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim,
Telefon 1118. Halle a. S. Delitzscherstr. 10.

Freie Fahrt zur Leipziger Messe

bei Kauf durch Hindenburg, d. Fabrikdes Billige Megawohle! wie im März Auszüge Cut. a. 23.170-610 gekst. 70-350 Schm. 70-200 9214. 120-140 Arb. 60-125 Weist. 613 125 Sojen Gummimantel 350-550 Schläpfer 470-765 Sportpat. 200-380 (Preis-Verh.) Aus. 395-900 Baumgärtel, Kondensat Leipzig Grassmuseum

Die Herstellung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten zum Neubau eines Feuerturmes in Wertheim (Franken) im Jahre 1920. Die Dachdeckerarbeiten u. Abfallrohre soll vergeben werden. Verbindliche können gegen positive Kalkulation (einschl. aller Nebenausgaben) abgegeben werden. Angebotsfrist 1. 7. 20. Die Dachdeckerarbeiten u. 7. 20. für die Klempnerarbeiten von der Eisenbahn-Bauabteilung Wertheim (Franken) bezogen werden. Angebotsfrist 1. 7. 20. Freitag, d. 9. September d. J. vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier eingereicht. Aufschlagsfrist 3 Wochen. Wertheim, den 28. August 1921 Eisenbahn-Bauabteilung.

Rheumatol

aus dem Beste gegen Rheuma, Gicht u. Neuralgie Ihre Schmerzen verschwinden sofort und sicher. Vollkommen unschädlich für andere Organe. Für Erfolg leisten wir Garantie. Ganz heilbringende Mischen Sie ein. Versuchen Sie werden von Ihren Schmerzen erlöst sein. Versand geschieht per Nachnahme. Preis per Dosis, ausgerechnet für eine Kur Mk. 45.— (Best: Ad. Ing. Meuth. Meth. sal. Sal.) Zu beziehen durch Chem. Laboratorium SUNTA Hamburg 13, Grindelallee 149.

Gebildete Dame

in Verweisung, sucht zum 15. 10. oder später 1-2 möbl. od. leere Zimmer sehr erwünscht a. Wohn- einquartierung. Offerten erb. unter 2014 F. L.

Schäferhündin

7 Mon. reine Staffe, fluges hübsches Tier, sehr anständig, zu verkaufen. Preis 650 Mk. Hertenstraße 7, I.

Kirchliche Nachrichten

Dom. Gekant: Erla. T. des Wärters Steinbach; Ingeborg, T. des Kaufmanns Tränker; Dora, S. des Schlossers Bröhme; holt.

